

Vortrag von Bettina Horstmann zur Bedeutung kleiner Stiftungen für die Entwicklungszusammenarbeit

- Da ich 30 Jahre lang in der Entwicklungszusammenarbeit aktiv war und die Stiftung Brücke seit langem begleite, bin ich gebeten worden, den Mehrwert von kleineren Stiftungen zu verdeutlichen – was ich sehr gerne tue.
- Für die Entwicklungszusammenarbeit ist eine engagierte Zivilgesellschaft eine sehr wichtige Akteurin.
- Sie ist eine **professionelle Partnerin** bei der Umsetzung der Prioritäten der staatlichen Entwicklungszusammenarbeit.
- Und sie ist eine **kritische Begleiterin der Politik**.
- Eine starke Zivilgesellschaft ist in der Entwicklungszusammenarbeit auch deswegen unverzichtbar, weil sie sich einmischt, unterschiedliche Perspektiven einbringt, Ideen entwickelt, Beziehungen und Vertrauen aufbaut – zwischen Menschen weltweit, zwischen Deutschland und dem Globalen Süden.
- Kleinere Stiftungen verfügen dabei über **ganz besondere Kompetenzen und Stärken**. Sie können deshalb Herausforderungen angehen, die von staatlichen Institutionen allein nicht bewältigt werden können.
- Hier ein paar konkrete Stärken:
 - Sie sind **näher** an den benachteiligten Bevölkerungsgruppen und sprechen Zielgruppen an, die nicht durch staatliche Institutionen erreicht werden können;
 - Sie haben durch ihre Partner vor Ort **lokale und fachliche Expertise**;
 - Sie setzen stark auf die **Partizipation** der lokalen Bevölkerung und den Ansatz „**Hilfe zur Selbsthilfe**“;
 - Sie sind flexibel, **schnell handlungsfähig** und risikobereit;

- Sie können Menschen in Deutschland und im Globalen Süden **mobilisieren** und sich für den **gesellschaftlichen Wandel** einsetzen, so wie das die Stiftung Brücke erfolgreich in 25 Jahren gemacht.
- Leider derzeit auch enorm wichtig: ihre **Präsenz in fragilen Staaten**, in denen die staatliche Zusammenarbeit nur noch eingeschränkt präsent sein kann und nur „regierungsfern“ unterstützt. Gerade dort ist eine engagierte Zivilgesellschaft für die deutsche Entwicklungspolitik unerlässlich. Als Beispiel sei **Burkina Faso** genannt, wo die Stiftung Brücke seit längerem ein sehr sinnvolles Projekt unterstützt.
- Aber: Die **Räume für die Zivilgesellschaft** werden bekanntlich enger — in manchen Ländern schleichend, in anderen mit brachialer Gewalt. Um die Lage deutlich zu machen: Nur 3,4% Prozent der Weltbevölkerung leben in 39 Staaten, in denen die Zivilgesellschaft unabhängig und uneingeschränkt agieren kann. 73% Prozent der Menschen leben in 82 Ländern, in denen die Zivilgesellschaft unterdrückt wird oder nur eingeschränkt handlungsfähig ist.
- In vielen liberalen Demokratien **verschieben** sich politische Positionen in Richtung nationalistischer, rechtspopulistischer bis rechtsextremer Standpunkte, was sich in Wahlerfolgen entsprechender Parteien niederschlägt. Dieser Trend sowie knappe finanzielle Mittel in vielen Ländern wirken sich auf die Entwicklungspolitik aus: **Ausgaben werden gekürzt und Strategien stärker an nationalen Interessen ausgerichtet.**
- Diese veränderten politischen, gesellschaftlichen und finanziellen Rahmenbedingungen stellen die Entwicklungszusammenarbeit vor **große Herausforderungen.**

- Vor diesem Hintergrund ist es wichtig, die **Entwicklung der öffentlichen Meinung zur Entwicklungszusammenarbeit** zu beobachten und zu verstehen. Denn sie braucht einen starken Rückhalt und das Engagement der Bevölkerung in Deutschland.
- Eine Untersuchung des Deutschen Evaluierungsinstituts für Entwicklungszusammenarbeit Ende 2025 hat gezeigt, dass sich die Zustimmung seit einem Tiefpunkt im Januar 2024 (47 %) leicht verbessert hat, sie liegt aber deutlich unter dem Niveau von 2019 bis 2022: nur 52 Prozent der Befragten befürworteten gleichbleibende oder höhere Ausgaben. Die Mehrheit unterstützt weiterhin staatliches Engagement in EZ (68 %) und humanitärer Hilfe (76 %). Allerdings offenbart der direkte Vergleich mit anderen Politikfeldern eine insgesamt geringe Priorität: Wenn es darum geht, staatliche Ausgaben zu kürzen, wird hierfür in der EZ neben der Arbeitslosenunterstützung am ehesten Potenzial gesehen.
- Laut Entwurf des Bundeshaushalts 2027 **drohen weitere Kürzungen** bei den Etats für Entwicklungszusammenarbeit. Die bisherigen Kürzungen haben bereits jetzt massive Auswirkungen auf die Arbeit zivilgesellschaftlicher Organisationen, die mit staatlichen Mitteln unterstützt werden.
- Daher ist auch weiterhin das entwicklungspolitische Engagement von kleinen Stiftungen/Initiativen, sowohl gesellschaftlich als auch finanziell enorm wichtig. Hier vier von vielen guten Gründen:
 - Sie tragen weltweit zur Umsetzung einer sozial-gerechten und ökologischen Transformation bei, so wie sie die „Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“ mit 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs) seit 2015 fordert.

- Sie mobilisieren private Mittel und freiwilliges Engagement.
- Sie haben direkten Zugang zu engagierten Menschen und unterstützen politische Beteiligung und staatliche Rechenschaft.
- Sie schaffen durch ihre Arbeit, so wie die Stiftung Brücke seit 25 Jahren, Bewusstsein für globale Zusammenhänge und fördern Handlungskompetenzen.

Gleich werden wir mehr über die Projekte erfahren, die die Stiftung Brücke unterstützt hat. Darauf freue ich mich und danke für Ihre Aufmerksamkeit.